

ines Augenblickes
ndtheil unieres Glückes!

Gelegenheit

erliche bietet die in aller Ränge
eben Regierung genehmigte und
anterte große

Verloofung.

Gewinne von eventuell 20000
10,000, 20,000, 16,000,
3 & 6000, 3 & 4800, 1
2 & 3200, 3 & 2400, 7 &
10 & 1200, 105 & 800, 6 &
4 & 100, 205 & 200, 10,800

ebige Gewinne können wenigen
ntschädigung kommen und daß die
ur 43,000 Loosen besteht, so wird
ein Spiel ist, welches von einem
at.

am 21. December d. J. be-
ziehung kostet
Original-Loose fl. 4,
" nur " 2,
Bettages in österr. Banknoten.

men der Aufträge werden die mit
verlebten Original-Loose,
ntlichen Verloofungs-Planes, den
eben wird die amtliche Zeichnungs-
bten Zeichnung den Voss-Inhabern
Gewinngebel werden sofort nach
Teilnehmern überreicht, über
den größeren Plätzen Deutschlands

jo selbst als vortheilhaftem Un-
ng voranschicklich eine sehr große
man sich mit Theilnahme gefälli-
nd direct zu wenden an

rd Lorch junior.
geschäft in Mainz.

Claviere,
ang; neue sowohl, als auch über-
pielte, sind von 600 fl. abwärts
erkaufe vorrätzig bei

Heldenberg,
Franziskanergebäude.

ge Käufer wird Verpackung
Claviere zu vermieten.

Thlr. Pr. Crt.
nal-Lose zur ersten Abtheilung der
erhalten und garantirt großen
verloofung.

er d. 3. Staatslot, wo nur Ge-
winnen Gewinnbetrag über

000 Mark
unter Haupttreffer als eventuell
250000

5,000, 10,000, 25,000,
5,000, 3 & 12,000, 11,000,
000, 4 & 6000, 7 & 5000,
00, 105 & 2000, 5 & 1500,
00, 223 & 500 re. re. Mark
in mühen.

werden gegen Einzahlung des Ver-
merkten Gegenstandes verschwiegen
schlechter Zeichnung amtliche Listen
er zugelandet.

Goldfarb,
etenhandlung in Hamburg.

ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -
ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -

ng in Hermannstadt
November 1870:
5, 55, 39.

en sind am 14. und 28. De-
ember 1870.

ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -
ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -

ng in Hermannstadt
November 1870:
5, 55, 39.

en sind am 14. und 28. De-
ember 1870.

ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -
ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -

ng in Hermannstadt
November 1870:
5, 55, 39.

en sind am 14. und 28. De-
ember 1870.

ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -
ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -

ng in Hermannstadt
November 1870:
5, 55, 39.

en sind am 14. und 28. De-
ember 1870.

ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -
ESTABLISSEMENTS-ETC.
Helm - das ocche -

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich, kostet
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 85 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährlich 7 fl., viertel-
jährlich 3 fl. 50 kr., 8. B.
Im Ausland:
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Presse beordert die besten M.
Zeisler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für Wien
die Annoncenbureau: A.
Oppelk Wollzeile 22,
Haasenstein & Vogler
Neuer Markt 11, J. Rosen-
zweig Schulerstraße 18;
fürs Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt a/M.,
Basel und Paris.
Das einmalige Einrücken einer
einstufigen Annoncenzeile
kostet 7 kr., das zweifache 6 kr.,
das dreifache 5 kr., und der
Stempelgebühren 40 kr.

Abonnements-Bureau: In Wien bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Fr. J. S. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Fr. J. F. Leonhard Kaufmann; in Wáhbach bei Herr J. Leonhard, Kaufmann; in M. Várfoly bei Herr J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herr J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herr C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herr Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 301.

Hermannstadt, Freitag am 2. Dezember

1870.

Telegramm

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

Versailles, 30. November. Nach ungewöhnlich festigem Feuer der Forts die ganze Nacht, wurden von den Franzosen heute Vormittags bedeutende Ausfälle östlich bei Bonneuil, Champonni und Billers gemacht. Die Orte wurden genommen und Abends mit Verstärkungshilfe unsererseits zurückerobert; gleichzeitig wurde ein Ausfall bei St. Denis gemacht. Der Verlust der Preußen in der Schlacht bei Amiens beträgt 74 Offiziere und 1300 Mann.

Die Citadelle von Amiens capitulirte nach kurzem Kampfe.

Amtliches.

(Veränderungen in der k. u. g. Honvéds-Armee.) Mit allerhöchster Entschliessung Sr. Majestät vom 25. Nov. wurden ernannt: Im Verwaltungsbereich:

A. Bei der Infanterie:
zum Hauptmann I. Klasse der pensionirte Hauptmann Ferdinand Rarger; zu Hauptleuten II. Kl.: Karl Nagh de Raal, Emer. Hauptm., Georg Kompér, Paul Mandics, Steph. Somlyay und der pensionirte Oberlieutenant Josef Csorba;

zu Oberlieutenants: der Oberlieutenant des 63. Lin.-Reg. Viktor Walbenburg, Karl Lajar, Andr. Spentimilich, Stephan Langh, Emer. Kezely, Joh. Józsa, Alex. Hild, Christoph Gyömböcs, Lad. Dombó jun., der gew. Oberlieutenant in Pension Franz Schwinn de Saint-Alanaire, Eduard Nové, Alphons Papp de János, der gewesene Oberlieutenant in Pension Józ. Remenyi, Joh. Fornyel und Lad. Bercecsanyi (Etel);

zu Lieutenants: der Reserve-Lieutenant Kol. Nagh des 83. Lin.-Reg. Bar. Kuffevics, der Reserve-Lieutenant Adolf Abel des 52. Lin.-Reg. Franz Karl, der Lieut. Jul. Novotny des 7. Artill.-Reg. Herzog Luithold von Baiern, Józ. Babits, Karl Bartha, Lad. Georg Klamb, Friedr. Stovics, Lad. Józsa, Ferd. Fics, Jugo Takauer, Emer. Lóth, Franz Palagay, Georg Marfus, Dr. Arpad Györfy, Steph. Nagh, Karl Rippberger, Alex. Kössy, Paul Zalaba, Lad. Reetz, Joh. Miltz, Georg Jolnag, Franz Barin, Ludwig Farkas jun., Alexius Vöth, Gustav Joltán, Karl Laács, Franz Gily (Gimány), Eugen Damibál, Wolff. Szél, Julius Stephan, Gebr. Pelti, Józ. Kemát, Alexander Kisfal, Karl Kács, Jul. Miste und Mart. Lengyel.

B. Bei der Kavallerie:
zu Rittmeistern: den pensionirten Rittmeister Franz Ritter v. Karrel und Rfider Strobel;
zu Oberlieutenants: Josef Nagh und Eugen Berzselly;
zu Lieutenants: Karl Antal, Lad. Siskovics, Anton Józsa und Béla Olshágy.

(Ernennungen.) Vom Finanzminister: Karl Bauer zum Finanzkommissar; Wilhelm Wagner zum Wasserbauingenieur; Josef Hybner zum Bauingenieur, beide bei der Marmaros-Eisenerz-Montanverwaltung.

Politische Uebersicht.

Wien, 29. November.

Die neuen Nachrichten aus London, Berlin und Petersburg haben allerorten die Stimmung beruhigt und einer friedlichen Auffassung der russischen Streitfrage wieder Raum gegeben. Zwar heißt es, die zweite Deutsche Depesche habe in Petersburg unangenehm berührt, allein das kann höchstens eine persönliche Divergenz herbeiführen, die auf die Entscheidung der Sachlage um so weniger von Einfluß sein wird, als Oesterreich sich in dieser Frage von England weder trennen kann noch darf.

Im Schooße unseres gemeinsamen Ministeriums wird man sich vielleicht der allgemeinen Freude über die neue Wendung der Dinge nicht anschließen. Der russische Konflikt kam diesen Herren wahrscheinlich nicht ganz unangelegen und gewisse Forderungen, vor deren Höhe sonst jeder Volkstretter zurückschreckt, würden unter der Preßion des auswärtigen Konfliktes vielleicht durchgesetzt worden sein. Wir freuen uns, daß diese Zwangslage nun beseitigt und daß die Beurtheiler des Militärbudgets kein anderes Moment in Rechnung zu ziehen haben werden, als die Wehrfähigkeit des Staates und das Interesse seiner Steuerträger.

Es verlautet noch nichts Näheres über die Details der preussischen Vermittlung. In einigen Blättern ist von einer Conferenz ad hoc die Rede, die von Bismarck angeregt und von Rußland bereits gebilligt, in Konstantinopel tagen und sich ausschließlich mit der Frage der Neutralisation befassen soll, Rußland würde vorher irgend eine Erklärung abgeben, welche den Boden für die diplomatischen Unterhandlungen ebnet und bei einer theilweisen Correctur der Form ihm in der Sache selbst viele Vortheile bringen würde. Unter diesen Voraussetzungen wird wohl England wie die Türkei geneigt sein, in Gemeinschaft mit den anderen Mächten die von der russischen Regierung erhobenen Beschwerden zu prüfen. Und Oesterreich — nun Oesterreich wird doch gewiß nicht türkischer als die Türkei sein wollen.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: In Bestätigung der uns gestern telegraphischen Mittheilungen über den preussischen Conferenz-Vorschlag lag uns aus Berlin folgende Depesche zu: „Die neue Phase, in welche der russisch-türkische Conflict durch den Conferenz-Vorschlag des Grafen Bismarck getreten ist, hat hier nicht geringere Ueberraschung hervorgerufen als anderwärts. Daß der norddeutsche Bundeskanzler nur im Einvernehmen mit dem Fürsten Gortschakoff sich herbeiließ, den Conferenz-Vorschlag den Garantienmächten anzutragen, ist nach den hier eingegangenen Meldungen zweifellos nachgewiesen. Graf Bismarck theilte sein Projekt zuerst Odo Russell in Versailles mit, der sich sofort bereit, hierüber an Lord Granville Bericht zu erstatten. Letzterer setzte sich unverweilt mit der österreichischen Regierung in's Einvernehmen, und das Resultat der im telegraphischen Wege gepflogenen Verhandlungen war die Annahme des Bismarck'schen Projectes. Die österreichische Regierung wird im Einverständnisse mit Eng-

land auf der Conferenz-Conferenz, als welche sich die Vertreter der betreffenden Mächte constituiren werden, ganz offen und unumwunden von Rußland verlangen, daß es entweder die Form, in der die Rindigung der Neutralisation des schwarzen Meeres erfolgte und die vor Allem zu der beschwerlichen politischen Constellation führte, einschieden desavouire, oder zum Geringsen sich dazu verhalte, bestimmte Garantien zu geben, die genügen den Schutz gegen die Wiederholung des jetzt von der russischen Regierung beliebten Verfahrens bieten sollen. Aufgabe der Garantienmächte wird es dann sein, neuerlich Vereinbarungen zu treffen, durch die Rußland verhindert werden wird, Verträge, welche die Großmächte sanctionirt, bei der ersten Gelegenheit ohne weiteres als für Rußland unverbindlich zu erklären.“

Nach preussischen Blättern steht die in Versailles vereinbarte und in Berlin abgeschlossene Militär-Convention zwischen Württemberg und dem Bunde in ihren sechsundzwanzig Artikeln fest: 1. Daß die württembergischen Truppen als Theil des deutschen Bundesheeres ein in sich abgeschlossenes Armeecorps nebst der entsprechenden Anzahl von Ersatz- und Besatzungstruppen nach preussischen Normen im Falle der Mobilmachung oder Kriegsbereitschaft bilden; diese neue Organisation soll drei Jahre nach erfolgter Anordnung zur Rückkehr auf den Friedensfuß vollzogen sein. Die Württemberger bilden dann das 14. deutsche Armeecorps mit eigenen Fahnen und Feldzeichen; die Brigaden, Regimenter etc. erhalten neben der Nummerierung im württembergischen Verbände die entsprechende laufende Nummer im deutschen Bundesheere. 2. Von einem näher zu bestimmenden Tage ab treten die württembergischen Truppen unter den Oberbefehl des Königs von Preußen als Bundesfeldherrn und wird dann diese Unterstellung in den Fahnen angenommen. Der König von Württemberg erkennt die Officiere etc., auch den höchstcommandirenden, aber diesen nur nach vorgängiger Zustimmung des Königs von Preußen. 3. Im Frieden bleibt das württembergische Armeecorps in seinem Verbände und im eigenen Lande bislocirt; Abweichungen bedürfen der Genehmigung des Königs von Württemberg und treten auch nur für Besetzung süddeutscher Festungen ein. 4. Ueber die Anlage von Festungen in Württemberg ist eine besondere Verständigung vorbehalten, ebenso über die Ernennung der Festungscommandanten. 5. Das Bundesgesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, die Militär-Ersatz-Instruction, die Exercir-Reglements etc. kommen in Württemberg zur Ausführung, mit Ausnahme der Militärsirchordnung, des Militär-Strafgesetzbuchs, der Militär-Strafgerichtsordnung, sowie der Bestimmungen über Cinquantierung etc. Die einschlägigen württembergischen Bestimmungen bleiben bis zum Erlaß von Bundesgesetzen in Kraft. Die Ersatzzeichen sind dieselben, wie in Preußen, bei der Befeldung soll den Verhältnissen der Bundesarmee die möglichste Rechnung getragen werden. 6. Während eines Krieges liegt die Vortelung des Telegraphenwesens in den Händen des Oberfeldherrn.

Aus den 225 Thalern per Kopf bestreitet Württemberg Alles für das Armeecorps, auch die Kosten für die gemeinschaftlichen Einrichtungen des Bundesheeres, an denen das Armeecorps auch participirt. Ersparnisse verbleiben zur Verfügung Würtbergs. In den Kosten des Bundesheeres tritt Württemberg am 1. Januar 1872 ein. Kosten für Kriegesformationen trägt die Bundeskasse. Württemberg ist jederzeit im Bundesauschuß für das Landheer und die Festungen vertreten.

Ueber die Situation in Frankreich liegen neuere Nachrichten nicht vor. Das Journal Officiel veröffentlicht ein neues Circular J. Favre's vom 21. November als Antwort auf die letzte Depesche des Grafen Bismarck, worin die Weigerung Preußens, die „proportionale Verproviantierung“ von Paris als Grundlage des Waffenstillstandes anzunehmen, motivirt worden war. J. Favre findet es, um verschiedenen Ungenauigkeiten des preussischen Circulars entgegenzutreten, für nöthwendig, nochmals hervorzuheben, daß nicht die provisorische Regierung, sondern die neutralen Mächte den Vorschlag zur Eröffnung von Verhandlungen über den Waffenstillstand gemacht. Was die Verproviantierung von Paris während des Waffenstillstandes anbelangt, so sei dieselbe nach dem von dem französischen Handelsminister aufgestellten mäßigen Tagesbedarf für die Bevölkerung der Stadt berechnet gewesen, und wie bereits General Trochu in seiner Proclamation erklärt, so meint auch J. Favre, daß ohne die Uebergabe von Metz, und den „unseligen“ Putsch vom 31. October Preußen wohl „mit schlecht verhehlter Verdringung“ auf diese Bedingung eingegangen wäre. Die Nichtverproviantierung der Stadt während des Waffenstillstandes hätte diese im Augenblicke des Zusammenstehens der National-Versammlung zu jedem Widerstande fernerhin unfähig gemacht; eine Einberufung der Constituanten ohne Waffenstillstand sei eine nicht geringere Gefahr gewesen, weil die Entschliessungen dieser Versammlung nicht frei, sondern den Beschlüssen des Krieges und namentlich dem Schicksale von Paris untergeordnet gewesen wären. Jules Favre kommt nochmals darauf zurück, daß Frankreich den Krieg nicht gewünscht, daß es nach Sedan durch gerechte Opfer zur Wiederherstellung des Friedens und der europäischen Ruhe beizutragen bereit gewesen sei. Allein man habe Frankreich das Kaiserreich wieder auferlegen wollen; Preußen habe den Krieg fortgesetzt, nicht um sein Land zu vertheidigen, sondern um das französische Land zu erobern. Das ganze Land habe sich seitdem für die von der provisorischen Regierung bewährte Haltung erklärt; es bewaffne sich, und bereit hätten seine an der Loire stehenden Soldaten durch ihr Geldblut die Schmach des Kaiserreiches verlißt. (!?) Das unabweigliche Paris werde auch fernerhin Widerstand leisten. Ubrigens erklärt Jules Favre, die provisorische Regierung (auch Gambetta?) sei jetzt noch bereit, eine National-Versammlung einzuberufen, wenn man den Waffenstillstand mit der Verproviantierung von Paris zugebe. Auf Preußen allein falle die Verantwortlichkeit, wenn dieser Waffenstillstand nicht zu Stande komme.

Vom Kriege.

Wien, 29. November.

Die angekündigte Schlacht hat am 27. d. stattgefunden, aber nicht, wo sie erwartet wurde, an der Loire südlich von Paris, sondern nördlich an der Somme. Es liegen heute sowohl von deutscher als französischer Seite Berichte vor, welche beide den Zusammenstoß als Schlacht bezeichnen, ihm also große Bedeutung beilegen. Die Kämpfer gehörten der französischen Nordarmee unter Faidherbes einerseits, der deutschen 1. Armee unter Manteuffel andererseits an; der Schauplatz des Kampfes liegt bei Amiens, zwischen Villers-Bretonneux und Sancer. Gestern meldete ein Telegramm aus Amiens, 27. November: „Die Preußen in Boves heute zurückgeworfen und mit dem Bajonette verfolgt.“ Heute geht aber das offizielle Telegramm aus Tours über dieselbe Affaire ganz offen: „In Boves erlitten wir (die Franzosen) eine Niederlage.“ Daß das Treffen für die französischen Waffen unglücklich ausfiel, daran ist also nicht zu zweifeln. Ein überauschender Beweis der großen Energie, welche jetzt die französische Vertheidigung befeuert, ist es aber, daß überhaupt eine Nordarmee existirt, die eine Schlacht zu liefern bereit ist, ja sogar nach preussischem Gedändnisse sich an Zahl überlegen und gut bewaffnet erweist. Auch ging der Angriff von Seite der Franzosen aus. Noch vor wenigen Wochen hieß es, General Bourbaki, der die Nordarmee organisiren sollte, sei ein Feldherr ohne Soldaten; heute stellt diese Armee, deren Commando inzwischen Faidherbes übernahm, eine ganz ansehnliche, wohl organisirte Macht dar. Das ist immerhin anerkennenswerth. Ohne Zweifel zählt die Nordarmee die regulären Truppen, die für die Nordsee-Expedition bestimmt waren, in ihren Reihen. Faidherbes concentrirte seine Macht um Amiens, das er stark beschanzte, und trat dann seinen Vormarsch gegen Süden an, um sich mit der Loire-Armee in Verbindung zu setzen. Hierbei traf er auf die erste deutsche Armee, es kam am 27. d. zur Schlacht, die den ganzen Tag währte und in der auf beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit gekämpft wurde. Ein französisches Marine-Bataillon wurde vom 9. preussischen Husaren-Regimente niedergeworfen. Gegen Abend wankte der linke französische Flügel; Villers-Bretonneux und Boves gingen verloren; Faidherbes mußte sich geschlagen auf Amiens zurückziehen. Aber selbst das preussische Bulletin gesteht ein, daß „der eigene Verlust nicht unbedeutlich war.“

Entschieden ist mit der Schlacht bei Amiens nichts. Der viel ernere Zusammenstoß an der Loire steht noch aus. Nach den Erfahrungen, welche General Manteuffel, der jetzt sein Hauptquartier in Moreuil hat, eben am 27. machte, wird Prinz Friedrich Carl doppelt vorichtig zu Werke gehen: der französische Mutz ist noch ungebrochen. In Paris soll die Noth bereits eine bedenkliche Höhe erreicht haben und selbst Hunder, Kagen- und Mattenfleisch ein geachtetes und nicht immer gesundes Lebensmittel sein. Die Capitalisation stehe darum in nächster Aussicht. Andere Berichte sagen hartnäckig das Gegentheil. In der letzten Zeit hatten die Forts von Paris, die früher starken Lärm machten, vollständig geschwiegen; in der Nacht vom 26. auf den 27. November erkönnen aber die der Südfront ein heftiges Feuer. Man erwartet für den nächsten Tag einen großen Ausfall.

Die kleine Festung La Fere hat sich nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und 70 Geschützen den Deutschen ergeben; es ist damit wieder eine Eisenbahnlinie freigeworden.

Daß es mit der Widerstandskraft noch lange nicht zu Ende sei, daß geben jetzt auch deutsche Stimmen zu. Der gut preussische J. v. Bickelde schreibt: „Wer mit ruhigem militärischem Blicke unseren jetzigen Kampf mit Frankreich verfolgte, der konnte sich niemals auch nur einen Augenblick einer verheerlichen Täuschung hingeben, daß die Franzosen nicht mehr die Macht besitzen würden, den Krieg noch Monate lang in die Länge zu ziehen, wenn dies wirklich in ihrer Absicht liegen sollte. Es gab zwar in Deutschland und selbst bei unserem Heere in Feindesland gar viele Stimmen, welche nach der Capitulation von Sedan im September laut verkündeten, daß der Krieg jetzt in einigen Wochen entschieden beendet sein und Frankreich sich uns auf Gnade und Ungnade ergeben müsse, und da man leicht glaubt, was man gern glaubt, so fand diese Ansicht ein viel lauterer und weitverbreiteter Echo, als sie eigentlich verdient hätte. Ich muß bekennen, daß ich solche Hoffnung niemals, auch nur im entferntesten geheilt habe, und meine auf ein langjähriges ziemlich umfassendes Studium der französischen Verhältnisse begründete Ansicht stets eine entgegengesetzte war. Um eine kräftige Offensive gegen uns noch ergreifen zu können, waren die Franzosen nach dem Tode von Sedan entschieden viel zu schwach, zu einer hartnäckigen, langwierigen Defensive, die noch viele Monate dauern konnte, befähigt sie aber unzweifelhaft noch Hilfsmittel im Menge. Frankreich ist ein sehr großes, reiches Land, hat eine muthige, gewandte, von nationalem Stolze, der sogar sehr häufig in eine übertriebene Stieltheit, ja, in förmliche Selbstüberschätzung übergeht, befeuerte Bevölkerung, gebietet über ungeheure Arsenale und Militär-Werksstätten aller Art, besitzt in seiner sehr entwickelten Industrie die Mittel, ein Heer sehr schnell auszurüsten, und hat endlich in der Anzahl seiner Festungen ebenso viele wichtige Stützpunkte bei einer nachhaltigen Defensive. Ein solches Land kann man nicht in einigen Wochen so gründlich besetzen und so vollständig unterjochen, daß es sich auf Gnade und Ungnade ergeben, zwei schone Provinzen abtreten und Milliarden von Kriegskosten bezahlen sollte. Dazu geöhört mehr Zeit und noch härtere Schläge, als wir den Franzosen schon bisher erteilt haben.“

Der Correspondent des „Standard“ in Tours schreibt unterm 21. November:

„Eine fürchterliche Affaire hat sich in Neuville-et-Luis, einem kleinen Dorfe unweit Bary, zugezogen. In der Nachbarschaft wurde ein Gewehr von unbekannter Hand abgefeuert, aber Niemand beschädigt. In Folge dessen erließ eine harte Anordnung Preußen unter einem Oberlieutenant im Dorfe. Der Maire und seine Gehilfen wurden in brutaler Weise geschlagen und inhaftirt und schließlich gegen ein Lösegeld von je 1000 Francs losgelassen. Das Dorf mußte eine Strafe von 2000 Francs zahlen. Die männliche Bevölkerung wurde in die Kirche eingesperrt, das Dorf

dann gesäubert, mehrere Häuser verbrannt und die Frauen wurden von den Soldaten inhaftiert und entehrt.

Genf, 26. November. Aus dem Hauptquartier Garibaldi's, vom 23. d. wird die Vereinigung und Frontveränderung der beiden Corps Bonnet und Grouzat gemeldet, welche mit Garibaldi gemeinsam operiren. Am 22. d. nahmen Ricciotti abermals 80 preussische Uhlanen gefangen und erbeutete 45 Proviantwagen.

Berlin, 27. November. Ueber den Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl wird gemeldet: Die Truppen trafen von Ortschaft zu Ortschaft Verhaue, gezeigte Gräben und andere Verteidigungsmaassregeln. Es kamen auch Volksaufstände vor. In einem Dorfe wurde ein preussischer Artillerie-Officier erschossen, wofür wir in Tropes Geiseln nahmen; ein Uhlane wurde mißhandelt, wofür 10,000 Francs Contribution gezahlt werden mußten. Ueberall waren die Wegweiser und Kilometersteiger beseitigt. In Genf fand das Einrücken der preussischen Truppen unter tumultuariosen Austritten der Bevölkerung statt, bis einige Batterien, mit Beschiczung drohend, einlangten.

Versailles, 28. November. Prinz Friedrich Karl meldet: Am 28. d. wurde das 10. Armeekorps durch bedeutend überlegene Kräfte des Gegners angegriffen, es konzentrierte sich bei Beaune-le-Rolande, wofelbst es sich festgesetzt behauptete und am Nachmittag in meinem Besitz durch die 5. Division und 1. Kavalleriedivision unterstützt wurde. Unser Verlust beträgt etwa 1000 Mann. Der feindliche Verlust ist sehr bedeutend, viele hundert Gefangene sind in unseren Händen. Der Kampf endete nach 5 Uhr.

Von der ersten Armee ist ferner die Meldung eingegangen, daß in Folge der siegreichen Schlacht am 27. d. Amiens am 28. d. vom General Obden besetzt wurde.

Berlin, 29. November. (Officiell.) Versailles, 28. Nov. Der König an die Königin: Gestern fand ein feierliches Treffen südlich Amiens' durch General Manteuffel mit einem Theile der ersten Armee statt. Feindlicher Verlust einige tausend Mann, 700 Gefangene, eine Mobilgardebataillon. Das 9. Infanterieregiment tritt ein Marinebataillon nieder. Unser Verlust ist nicht unbedeutend.

Tours, 28. November. Eine große Schlacht an der Loire ist bevorstehend. Die Franzosen haben in mehreren Vorpostengefechten auf dem linken und rechten Flügel und im Centrum Vortheile errungen. Der Feind sucht immer den linken französischen Flügel auf der Seite von Vendome zu umgehen.

Tours, 28. November. Offizielle Nachrichten melden, daß der Feind am 23. d. Marnes und am 25. d. St. Galais besetzt hat. Die Preußen marschirten Johann auf St. Gomme. — Der Commandant der Nationalgarde von St. Galais wurde abberufen, weil er die Verteidigung der Stadt verhinderte.

Ein preussisches Detachement wurde gestern in Chateaurenaut, 27 Kilometer von Tours entfernt, signalisirt; man glaubt, dasselbe habe wegen Nebels den Weg verfehlt.

Creteur und Orlais-Bizoin haben Tours verlassen, um die Loire-Armee zu besuchen. General Kersalau wurde abberufen, weil er Creteur verlassen hatte.

Creteur, 28. Nov. Die Preußen verweilen in Creteur und in einer gewissen Stärke im Curetdale. Heute Morgens wurden dieselben bei Willems-Berlin von Mobilgarben zurückgedrängt, welche sich sodann vor preussischen Verstärkungen zurückzogen.

Rouen, 28. Nov. Man behauptet, daß Amiens heute Morgens von 70,000 Preußen besetzt wurde und daß heute die Schlacht wieder begonnen habe.

Tours, 29. November. (Offiziell.) Einige ziemlich lebhaftes Gefechte fanden gestern auf der Front der Loirearmee zwischen Montargis und Vithoviers statt. Der Feind wurde nach und nach auf den verschiedenen Punkten mit erheblichen Verlusten zurückgedrängt. Zahlreiche Gefangene und eine Kanone blieben in unseren Händen.

Tours, 29. November, Abends. Mehrere Behauptungen der preussischen Depesche aus Versailles vom 27. sind unrichtig. Die Franzosen haben Labon und und Meyeres im Walde von Orleans nicht geräumt. Die französische Linie war am 24. November 45 Kilometer hinter diesen Punkten gelegen, die von den Franzosen am 25. genommen wurden. Ebenso unrichtig ist es, daß ein französischer General zum Gefangenen gemacht wurde. Die Nachricht des „Constitutionnel“ von einem bedeutenden glücklichen Gefechte auf der Seite von Patay ist unrichtig. Es bestätigt sich, daß das südwestlich von Vendome signalisirte preussische Detachement eine isolirte Abtheilung war, welche den Weg verlor. Die preussischen Streitkräfte auf der Seite von Vendome nähern sich Chateaubun, wo der preussische rechte Flügel sich zu concentriren scheint. Die „Gazette de France“ sagt, General Grouzat machte einen Versuch auf der Seite von Vithoviers und bestand ein dreistündiges Gefecht mit dem Feinde. Keratzy ist heute in Tours eingetroffen und hat mit einem vom Gefreiten an Gambetta datirten Schreiben seine Demission vom Commando gegeben. General Bourbaki wurde zum Commandanten des 19. Armeekorps ernannt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 29. November. Präsident Somfisch eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 12 Uhr. Auf den Ministerfauteuil: Andrássy, Horváth, Fesetics, Götvös.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt. Der Präsident meldet, daß der Abgeordnete des Salgóyer Wahlbezirktes, Graf Julius Szapáry, und des Warberger Wahlbezirktes, Julius Farkas, ihre Mandate eingereicht haben. (Eißen von den Rechten.) Die Mandate werden dem ständigen Verifikations-Ausschusse zugewiesen. Der Präsident meldet mehrere Besuche an, welche ebenso wie die von den Abgeordneten Gáza Szüllö, Josef Mabarás, Georg Klapka und Aaron Szilády eingereichten der Petitions-Kommission zugewiesen werden.

Mar Uermónyi richtet folgende Interpellation an den Kultus- und Unterrichtsminister: 1. Auerkennt er, daß die Wünsche bezüglich der Erwerbung der Egerhäpzig-Bildergalerie im Lande so verbreitet sind, daß man sie nahezu allgemein nennen kann? 2. Hat er sich vielleicht schon befreit oder wird er sich befreiten, durch sein Verfahren bezüglich des Ankaufes diesen Wünschen zu genügen? 3. Welche Aussichten zeigen sich heute bezüglich des Ankaufes der Galerie?

Unterrichtsminister Joseph v. Götvös: Ich erlaube mir diese Petition sofort zu beantworten. Auf die erste Frage kann ich erwidern, daß ich davon Kenntnis habe; da ich die allgemeine Begeisterung kenne, mit der die Nation alle Kulturfragen aufgreift, so kann weder die Regierung noch irgend Jemand daran zweifeln, daß es ein allgemeiner Wunsch des Landes ist, die überaus werthvolle Egerhäpzig-Bildergalerie dem Lande erhalten zu sehen.

Auf die zweite und dritte Frage kann ich in Einem antworten: Die Unterhandlungen mit der fürstlichen Familie sind nicht abgebrochen worden, sondern werden fortgesetzt und es ist Aussicht vorhanden, daß ein solcher Preis festgesetzt wird, um den die Regierung dem Reichstage den Ankauf der Galerie empfehlen kann.

Mar Uermónyi ist von der Antwort befriedigt. Ministerpräsident Graf Julius Andrássy: Nachdem der Gesetz-Artikel X: 1870 anordnet, daß der kaiserliche Baurath die Pläne und Kostenüberschläge jener Arbeiten, welche aus dem 24-Millionen-Anleihen

gebedt werden, dem Ministerium vorlegen muß, das Ministerium aber dieselben der Legislative zu unterbreiten hat, so überreiche ich dem Hause einen Gesetzentwurf über einen Nachtragkredit für die Arbeiten des Baurathes. In das 1871er Budget können die Posten nicht eingestelt werden, da es sonst zu spät würde. Ich bitte, den Gesetzentwurf dem Finanz-Ausschusse zuzuwiesen.

Wird beschloffen. Referent des Petitions-Ausschusses Mar Uermónyi legt die Verzeichnisse Nummer 26, 27 und 28 der erledigten Petitionen vor und berichtet zugleich über zwei präferente Petitionen in Betreff der Ertheilung einer Concession zu Flußregulirungen an zwei flebenbürgische Gemeinden. Das Haus ertheilt die Concession.

Das Haus übergeht zur Tagesordnung, auf welcher als einziger Gegenstand die Wahl eines Delegationsmitgliedes, eines Schriftführers, je eines Mitgliedes für den öffentlichen Fonds- und Bibliotheksausschusse steht. Die Rechte gibt ihre Stimmen für Alex. Paresetics, (Delegationsmitglied und Schriftführer), Thabbás Prileky, (öffentliche Fonds) und Paul Szontágh ab Szanád (Bibliothekskom.) ab. Die Linke wählt in die letzteren Kommissionen Al. Muzslay und Paul Szontágh (Szánád).

Das Wahlergebnis wird in der nächsten Sitzung publicirt, die morgen Mittags 1 Uhr stattfindet. Schluß der Sitzung um 1/2 2 Uhr.

Peft, 29. November. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde an der Stelle des zurückgetretenen kroatischen Abgeordneten Anker in die Delegation Alexander Paracovits gewählt.

Von der Reichsraths-Delegation.

Peft, 28. November. In der heutigen Sitzung des Budget-Ausschusses erschien über erfolgte Einladung der österreichischen Finanzminister Freiherr v. Holzgethan in Begleitung des gemeinsamen Finanzministers v. Kónyay, um über den Stand der österreichischen Finanzen mit Rücksicht auf die Anforderungen, welche an die Delegation gestellt werden, Aufschlüsse zu geben.

Wir bringen im Nachstehenden die detaillirte Auseinandersetzung des cisleithanischen Finanzministers.

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. Includes items like 'Kassareste in den Zentralkassen', 'Guthaben der Staatsfinanzen aus dem Konto', etc.

Wird hievon abgerechnet: a) Für den Jännercoupon 1871 16,000,000 fl. in Silber oder in Papierwerthen gerechnet 20,000,000 fl.

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. Includes items like 'für allfällige rückständige Coupons vom Jahre 1870', 'erübrigt noch ein Ueberschuß von', etc.

erübrigt noch ein Ueberschuß von 12,000,000 fl. Uebergelend zum Bedarf gestaltet sich derselbe nach dem Erpose des Herrn Finanzministers folgend: Die gewöhnliche Quote Cisleithaniens beträgt 60,000,000 fl.

Hievon in Abzug gebracht der im cisleithanischen Budget pro 1871 präliminirte Ueberschuß von 22,000,000 fl. bleibt ein zu deckender Betrag von 38,000,000 fl.

hievu kommt nun für das pro 1871 geforderte Extraordinarium des gemeinsamen Budgets die 70-prozentige Quote mit 42,000,000 fl. also im Ganzen ein zu deckender Betrag von 80,000,000 fl.

Die Bedeckung soll nach der Anschauung des Herrn Finanzministers auf folgende Art und Weise bewerkstelligt werden:

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. Includes items like 'I. Durch Abrechnung der bereits oben sub a) für den Jänner-Coupon pro 1871 von den Aktiven in Abzug gebrachten', 'II. Durch den oben ausgewiesenen Ueberschuß von', etc.

wonach noch ein unbedecktes Defizit erübrigt von 22,000,000 fl. Ueber die Art und Weise der Deckung dieser 22,000,000 fl. glaubt der Finanzminister die Anweisung geben zu können, daß sie durch Ausgabe von Rentenschneiden herbeigeführt werden können, da auf Grundlage der Bestimmungen der Ausgleichsgesetze vom Jahre 1867 der Reichsrath für seit dem Jahre 1868 vollzogene Rückzahlungen von Staatspapieren berechtigt ist, noch einen Betrag von 67,000,000 fl. Renten hinauszugeben, wodurch obiges Defizit von 22,000,000 fl. ohne jede andere Finanzoperation vollkommen gedeckt erscheint. (Das anwesende Ausschussmitglied Dr. Brestl stimmt der letzteren Anschauung bei.)

Ueber eine an den Finanzminister gerichtete Frage, wie denn die Eingangs sub I erwähnten Kassareste von 27,000,000 fl. resultiren, ungeachtet nicht alle Posten eingegangen sind, gab der Finanzminister folgende Aufklärung: Von der Bedeckung des Jahres 1870 sind nicht eingegangen: beim Staatsgüterverkauf 7,000,000 fl., an Aktivresten 2,000,000 fl., ferner eine dem Finanzminister zugestandene, aber nicht gemachte schwebende Staatsschuld von 3,500,000 fl.

Table with 2 columns: Item description and Amount in fl. Includes items like 'Summa der Bedeckung', 'Ueber die Art und Weise der Deckung dieser 22,000,000 fl.', 'glaubte der Finanzminister die Anweisung geben zu können', etc.

Dem gegenüber steht ein Gutachten an die Reichs-zentralkassa, welches vom cisleithanischen Finanzminister geltend gemacht und in Form von Quotenabföhren herbeigeführt wurde, im Betrage von 15,000,000 fl.

Die bis jetzt für direkte und indirekte Steuer mehr als präliminirt eingegangenen 10,000,000 fl. und endlich noch die Kassareste vom Jahre 1869 mit circa 14,000,000 fl. Summa 39,000,000 fl.

michin nach Abzug des obigen Abganges ein Kassarest von circa 27,000,000 fl.

An dieses Erpose knüpfte sich eine lebhaftes Debatte, an der sich die meisten Mitglieder des Budget-Ausschusses beteiligten. Da nach Ansicht einiger Mitglieder desselben bei der Gebahrung, wie sie der Herr Finanz-

minister darstellte, die Kassen Ende Dezember 1871 beinahe erschöpft sein müßten, daß der am 1. Jänner 1872 fällige Coupon in der Summe von 20,000,000 vollständig unbedeckt bleibe, welche Summe doch am 31. Dez. 1871 faktisch vorhanden sein müßte, und man es daher nicht mit einem Defizit von 22, sondern von 42 Millionen zu thun habe, erwiderte der Finanzminister, daß es sich doch gegenwärtig um das Budget pro 1871 handle und nicht um eine für das Jahr 1872 fällige Post. Doch glaube er nicht, allzu sanguinischen Hoffnungen sich hinzugeben, wenn er die Ansicht ausspreche, daß bei den gleichen Ergebnissen der Staatsfinanzen im Jahre 1871 wie im Jahre 1870 der Jänner-Coupon pro 1872 auch, wie es heuer der Fall war, aus den Kassaresten des Jahres 1871 werde gedeckt werden können.

Wie man uns mittheilt, wurden die ohne alle Schönfärberei gegebenen Auseinandersetzungen des Finanzministers, insbesondere soweit sich dieselben auf die Finanzgebarung des Jahres 1870 beziehen, mit Befriedigung aufgenommen, denn sie lassen mit ziffermäßiger Sicherheit die Hoffnung als eine berechtigte erscheinen, daß das Gleichgewicht zwischen den Staats-Ausgaben und Einnahmen hergestellt werden könne, wenn nicht außerordentliche Ereignisse wie die gegenwärtigen störend darauf einwirken.

Inland.

Elisabethhadt, 29. November. (Orig.-Corr.) In Ergänzung meines in Nr. 295 der „H. Z. v. m. d. S. B.“ enthaltenen Berichtes trage ich die dajelbst erwähnte Repräsentation hier nach. Dieselbe lautet: Euer Excellenz! Herr k. ung. Minister des Innern!

Es wird der weisen Aufmerksamkeit Eurer Excellenz nicht entgangen sein der von persönlichen Interessen herrührende Zwist, welcher in Folge der in unserem Komitee leider noch immer herrschenden Reibungen seinen aufregenden Einfluß selbst auf jedes nüchtern denkende Mitglied unseres Komitees übt.

Dieser Zwist, von einer Seite im Gefolge früherer Machinationen in den Vordergrund gedrängt, erhielt neue Nahrung durch die gegen den Stuhlrichter Ladislaus Voer und den Stuhlrichtersadjunkten Georg Salamb-falvi gerichtete Verfolgung.

Wir glaubten, daß die Komitatskongregation, die doch im Laufenden ist über die Vorfälle im Komitee, sei allein berufen, ein Urtheil abzugeben über die Komitatsmitglieder; nun langte aber die hohe Verordnung Eurer Excellenz vom 23. Oktober d. J. 3. 17124 herab, die lediglich eine Folge des vom Oremialofficiolate am 27. September d. J. 3. 2690 unterbreiteten Berichtes ist.

Mit dieser Verordnung wird nicht nur die Disciplinaruntersuchung gegen die genannten zwei Beamten, sondern auch deren Suspendirung vom öffentlichen Amte verfügt, obwar die Komitatskongregation in voller Kenntnis der einschlägigen Umstände, die Disciplinaruntersuchung für nicht anwendbar erachtete und die Angelegenheit bezüglich der strafgerichtlichen Seite derselben dem competenten Komitatsgerichte überwies. Das Komitatsgericht hat mit Bescheid vom 21. September d. J. 3. 827 wegen Mangels an Thatbestand die weitere Untersuchung gegen die erwähnten Beamten eingestellt und auch der geehrte Komitatsobergespan, in dessen Wirkungskreis die Sache überwiesen worden, erachtete die Suspendirung in diesem Falle für unzulässig.

Bei solcher Sachlage lebten wir der Ueberzeugung, daß die nur durch die Machinationen Einzelner künstlich herbeigeführte Angelegenheit, welche die Gemüther lange Zeit hindurch in Aufregung erhielt, ihrer endlichen Lösung zugeführt sei.

Diese berechtigte Hoffnung wurde zu nichte durch die erwähnte Verordnung E. E., welche die Aufrechterhaltung dieser selbst gerichtlich abgewickelten Angelegenheit im Disciplinarwege verfügt.

Gerade das ist das unierer gegenwärtigen Repräsentation zu Grunde liegende Hauptmotiv; denn abgesehen von der Frage: ob in dieser Sache die Suspendirung berechtigt sei oder nicht? steht zur Aufklärung der diesbezüglichen Umstände fest, daß die gegen Ladislaus Voer und Georg Salamb-falvi erhobene angebliche Beschuldigung die Zeitperiode der Jahre 1862, 1863, 1864 und 1865 betrifft, folglich können diese Beamten der Wucht der aus dem Punkte 7 der Ministerialinstruktion interpretirten Disciplinaruntersuchung schon aus dem Grunde nicht anheimfallen, weil die Genannten erst später und zwar im Jahre 1868 für die erledigten Stuhlrichters- und Stuhlrichtersadjunkt-Stellen erwählt wurden und da sie deatant nicht solche Beamten sind, welche der Disciplinaruntersuchung unterzogen werden können, so können sie auch von der strafenden Strenge derselben nicht betroffen werden.

Wird weiters in Betracht gezogen der Umstand, daß die Eigenschaft dieser jetzigen Komitatsbeamten als frühere und damalige Steuerammler bei und vor deren Wahl allgemein bekannt war, bei der Candidation derselben aber im Sinne des Punktes 4 der Ministerialinstruktion keine Erwähnung erhoben wurde: so ist um so bezeichnender für Jene, welche sich jetzt bemühen, unter einer früheren Regierung begangene Fehler aufzuwässern gegen zwei gewählte Beamte, welche unter der jetzigen constitutionellen Regierung im Verlaufe mehrerer Jahre ihre Beamtenpflicht zur Zufriedenheit sowohl der Einzelnen als auch des Komitees erfüllt haben.

Vorausgesetzt, aber nicht zugehend, daß dieselben als Privatindividuen unter jenem Verdachte gestanden wären, so ist auch dieses Motiv durch oberwähnten Bescheid des competenten Gerichtes, 3. 827, wegen Mangels an Thatbestand laut Punkt 1 des §. 197 der Strafprozeßordnung behoben. Wo kann nun — unserer bescheidenen Ansicht nach — der Standpunkt aufgefunden werden, auf dem der Beweggrund zur Anordnung der Untersuchung sicher süßen soll, einer Untersuchung, welche gegen die zwei Beamten, nach deren nahezu dreijährigem unbedenktem Dienste, wie es scheint in Folge des Offiziatsberichtes unter Zahl 2690, zu dessen Vorlage das Offiziatsat unter Umgehung des Obergespans nicht einmal besugt ist, verfügt worden ist?

Fernerer Berücksichtigung verdient, daß diese Angelegenheit bereits am 18. November 1868 in der Komitatsauschussverhandlung in Verbindung mit der Disciplinariache des Karl Róncey verhandelt und unter dem Präsidium des Regierungskommissärs Michael Mito schon damals vom Ausschusse der Beschluß gefaßt wurde, die Akten im Verein mit den übrigen im Archiv zu hinterlegen, welcher Beschluß auch von Sr. Exc. dem Minister des Innern mit dem Ausdruck großer Befriedigung bekräftigt ward.

Wahrlich, hätte der Ausschuss nicht schon damals seine Verfügung getroffen, wenn ein Grund zur Einleitung des Disciplinarverfahrens vorzulegen wäre.

Die aus der Deputirtenwahl für die Periode 1869—1872 herrührende Reibung bewog Einige die staubbedeckten Akten hervorzuholen, ohne daß sich ein beschuldigter Kläger oder die Vertretung des Accus gelohdet hätte.

Bei so bewandten Umständen ist es wohl natürlich, daß die Verhandlung der unter Zahl 17124 erlassenen h. Verordnung E. E. dem Ausschusse Gelegenheit und Grund zu sehr empfindlicher Debatte bieten wird; eine für die öffentliche Verwaltung nachtheilige Reibung muß die unausbleibliche Folge davon sein; hiedurch wird auch unserm Obergespan die Schwierigkeit, seinem Verufe zu entsprechen, in hohem Maße vermehrt; andererseits werden die Gutgesinnten in ihrer Reizung, die Regierung zu unterstützen, abgeschreckt.

Auf Grund der vorangeführten Umstände, welche auch der Majorität unseres Ausschusses zur Richtschnur dienen müssen, dann im Interesse der Ruhe unseres Komitees, im Interesse der Billigkeit gegenüber den Betroffenen, im Interesse der Wahrung des Ansehens unserer hohen verantwortlichen Regierung bitten wir Euer Excellenz, unter provisorischer Suspendirung

birung des Vollzuges wohlgebornen den Her vorgebrachten Gründe Mit dem Ausde Elisabethhadt, 18. 9 Unterzeichneten.

Peft, 28. Nov. Lage vor, die es ermd gen m o b i l zu mach Stand geficht werden. Kaiser über den pre Es ist noch un übernehmen wird. — hier ein.

Peft, 28. No schusses der Österreich herr v. Koller, b verteidigungs-Minist

Peft, 28. Nov tions-Chef im Krieg Feldmarschall-Lieutenan der bisher das Krieg wurde zum Section-

Peft, 28. No Gerüchte bezüglich de dem der Verfassung- Porock kann vorläufi ren, weil bis zur St digung des Demission Disposition in Preßbu sen. — Graf Beau

Wien, 28. M Se Majestät der S Osnaw Jdenca y, sein früher im Rebe und Karl Glusgti im stehenden Heere

Einiger heil lieutenant: Karl v. von Sachfen Weimar Hüßing, Eszenburger Nr. 68; Leopold S Ludwig Prinz von Neufah, zum Inf-

Ueber setzt n Inf.-Reg. Freiherr v Rudolph Nr. 19; v König der Niederlan

Wien, 28. M verlässlich gemeldet: Petersburg auf; wa in Versailles. Das nire Petersburg als fort unter Ausdrück siche Vorhals stel.

Österreich un gipflich zu, machen einz-ler gegenwärti die Deutung, daß des Standpunktes be hängt. Als Komf

Die preussische den Nordbund wird kommen, freundlich punkt betonen.

Der von Prete Regierungen auch d für diesen Vorschlag Vorhalses jedoch d der Lösung einzelner heute nach Peft zur

Wien, 29. V Versailles eine Lehr an das preussische a Orientfrage und der leitenden Minister Peft gerieit.

Die russische nech nicht festgestell abhängig, welche a Schriftstück wird fa Der Vorhals preussisch-französisch schen die Aufrechterba Der „N. Fr. gemeldet: Der en derufen. Kaiser Al

Die „Corréc gangene Ueberreisn Periode nicht unvor Das hieraus entspre schein zur möglichst

Österreich, G ferenz davon abhän unterwirft und Preu ten gegen Rußland

Wien, 30. habe gleich in fei preponirt, eine W redirt wird.

Der frühere ist geföhren.

Berlin, 2 Baden kommen M tag zur Verhandlu

Berlin, 2 pellation Dunders dieser Woche beant mit 178 gegen 8 Demokraten und G temberg vom Bun Batern wurde heut

1871 beart er sich sein Coupon in der Summe von Summe doch am 31. Dez. an es daher nicht mit einem um das Budget pro 1871 fällige Post. Doch glaube anzugeben, wenn er die Ansuchen der Staatsfinanzen im Coupon pro 1872 auch, wie im Jahre 1871 werde gedeckt

alle Schönfärberei gegen, insbesondere soweit sich 1870 beziehen, mit Befriedigung der Sicherheit die das Gleichgewicht zwischen den beiden Seiten herzustellen können, wenn gegenwärtigen stehend darauf

In Ergänzung B. enthaltenen Berichtes hier nach. Diefelbe lautet: der des Innern!

Erzelle nicht entgegen der Zeit, welcher in Folge der stehenden Reibungen seinen denkende Mitglied unserer

folge früherer Machinationen abnung durch die gegen den ersabjunkten Georg Salamb,

tion, die doch im Laufenden erufen, ein Urtheil abzugeben die hohe Verordnung Guerer erab, die lediglich eine Folge r d. J. 2690 unterbrei-

die Disciplinaruntersuchung uch deren Suspendierung vom ongregation in voller Kenntnis rufung für nicht anwendbar tragfährlichen Seite dersel-

Das Kommissarische hat 27 wegen Mangels an Tats- erwählten Beamten eingestelt dessen Wirkungskreis die Sache in diesem Falle für unzulässig, ung, das die nur durch die Angelegenheit, welche die erbielt, ihrer endlichen Lösung

ichte durch die erwähnte Ver- selbst gerichtlich abgewickelten

igen Repräsentation zu Grunde r Frage: ob in dieser Sache br zur Aufklärung der diesbe- aus Boer und Georg Salamb- Zeiperiode der Jahre 1862, ten diese Beamten der Wucht ion interpretieren Disciplinar- beaufhalten, weil die Genannten e erlebigen Substanz und und da sie beart nicht solche ung unterzogen werden können, nge derselben nicht betroffen

Umstände, daß die Eigenschaft und damalige Steuerfahndler war, bei der Candidation der- Ministerialinstruktion keine Ein- mander für Jene, welche sich begangene Fehler aufzuheben der jetzigen constitutionellen Beamtenpflicht zur Zufrieden- atares erfüllt haben.

daß dieselben als Privatindivi- den, so in auch dieses Motiv en Berichtes, 3. 827, wegen s §. 197 der Strafprozess- echeidenden Ansicht nach — der r Beweggrund zur Anordnung rufung, welche gegen die zwei unbescholtenen Dienste, wie es r Zahl 2690, zu dessen Vor- bergepans nicht einmal besagt

diese Angelegenheit bereits am gberhandlung in Verbindung erhandelt und unter dem Prä- rito schon damals vom Aus- im Vereine mit den übrigen ch von Sr. Exc. dem Minister edigung bekräftigt ward.

chon damals seine Verfügung des Disciplinarverfahrens vor-

Zeiperiode 1869—1872 herrsch- ten Akten hervorzuholen, ohne erung des Aera's gemeldet hatte. wohl natürlich, daß die Ver- m h. Verordnung E. C. dem empfindlicher Debatte bieten nachtheilige Reibung muß die wird auch unserem Vergepan den, in hohem Maße verwehrt; r Reigung, die Regierung zu

de, welche auch der Majorität müssen, dann im Interesse der Billigkeit gegenüber dem Betref- endes unserer hohen verantwort- , unter provisorischer Suspend-

berung des Vollzuges der officiellen Verordnung, 3. 17124, Seine Hoch- wohlgeboren den Herrn Obergespan anzuweisen, unter Beachtung unserer vorgebrachten Gründe einen ersichöpfenden Begutachtungsbericht zu erstatten.

Mit dem Ausdruck: unserer vollen Hochachtung Guerer Excellenz — Gistaberstadt, 18. November 1870 — ergebene Diener — Folgen die Unterschriften."

Post, 28. November. Der Kriegsminister Kuhn bereitet eine Vor- lage vor, die es ermöglichen soll, nöthigenfalls 550,000 Mann in 20 Ta- gen mobil zu machen. In Pola sollen alle Panzerschiffe schnellig in Stand gesetzt werden. Morgen findet ein Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers über den preussischen Konferenzvorschlag statt.

Es ist noch ungewiß, ob Graf Potocki die Neubildung des Kabinetts übernehmen wird. — Se. Majestät der Kaiser trifft Abends von Odessa hier ein.

Post, 28. November. In der heutigen Sitzung des Finanzaus- schusses der österreichischen Delegation erschienen der Finanzminister Holz- gethan. Die Ankunft des ehemaligen Statthalters von Böhmen, Frei- herrn v. Koller, hat das Gerücht veranlaßt, derselbe solle das Landes- verteidigungs-Ministerium übernehmen.

Post, 28. November. Feldmarschall-Lieutenant Morhammer, Sec- tions-Chef im Kriegsministerium, kommt statt des in Pension tretenden Feldmarschall-Lieutenants Baron Arber nach Graz. General Benedek, wel- cher bisher das Kriegsbudget in der ungarischen Delegation vertreten hat, wurde zum Sections-Chef ernannt.

Post, 28. November. In hiesigen Delegationen-Kreisen werden die Gerüchte bezüglich der Unterhandlungen des Grafen Potocki mit Militärs- dern der Verfassungspartei auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Graf Potocki kann vorläufig schon deshalb keine derartigen Unterhandlungen füh- ren, weil bis zur Stunde überhaupt kein Entschluß des Kaisers in Erle- digung des Demissions-Gesuches vorliegt. — FML Baron Koller, derzeit Divisionär in Preßburg, ist in militärischen Angelegenheiten hier eingetrof- fen. — Graf Veit kommt heute Abends an und bleibt bis Sonntag hier.

Wien, 28. Nov. (Veränderungen in der k. k. Armee.) Se. Majestät der Kaiser hat die Rückübernahme der Oberleutenants: Gustav Zdenca, vom Uslanbataillon der k. ungarischen Landwehr, in sein früher im lebenden Heere innegehabtes Verhältnis „außer Dienst“, und Karl Guskiewicz, der k. ungarischen Landwehr, in sein früher im lebenden Heere innegehabtes Pensionsverhältnis angeordnet.

Ein getheilt werden: aus dem zeitlichen Ruhestande: die Ober- lieutenants: Karl Popp (Domizil: Wien), zum Inf.-Reg. Großherzog von Sachsen Weimar-Eisenach Nr. 64; Johann Drauzenz (Domizil: Günsing, Eisenburger Komitat in Ungarn), zum Inf.-Reg. Freih. v. Rodich Nr. 68; Leopold Sebezyi (Domizil: Lippa in Ungarn), zum Inf.-Reg. Ludwig Prinz von Bayern Nr. 62; Almund Christoph (Domizil: Neufak), zum Inf.-Reg. Freiherr v. Rodich Nr. 68.

Ueber setzt werden die Oberleutenants: Otto Voetter, vom Inf.-Reg. Freiherr v. Rodich Nr. 68, zum Inf.-Reg. Kronprinz Erzherzog Rudolph Nr. 19; Alexander Wardus de Woback, vom Inf.-Reg. König der Niederlande Nr. 63, zum Inf.-Reg. Erzherzog Joseph Nr. 37.

Wien, 28. November. Ueber den Stand der Pontusfrage wird verlässlich gemeldet: Preußen trat mit einem Konferenzprojekte zuerst in Petersburg auf; wahrscheinlich entsannet der Vorschlag der Mission Ruffell's in Versailles. Das russische Kabinet nahm die Konferenz an und propos- irte Petersburg als Konferenzort, wogegen England und Oesterreich so- fort unter Ausdrücken lebhafterer Entrüstung protestirten, worauf der rus- sische Vorschlag fiel.

Oesterreich und England stimmen dem Konferenzprojekte zwar prin- zipiell zu, machen jedoch ihre definitive Zustimmung von der Erledigung einzelner gegenwärtig verhandelter Vorfragen (darunter Verwahrung gegen die Deutung, daß die Konferenzbestimmung eine prinzipielle Anerkennung des Standpunktes des russischen Kabinetts in der Pontusfrage enthält) ab- hängig. Als Konferenzort verlannt Wien.

Die preussische Depeche über das Aufgehen Süd-Deutschlands in den Nordbund wird diese Woche hier erwartet. Sie wird als entgegen- kommen, freundlich gehalten und soll nur den internationalen Stand- punkt betonen.

Der von Preußen gestellte Konferenzantrag ist gleich den übrigen Regierungen auch dem Wiener Kabinete notifizirt worden. Hier waltet für diesen Vorschlag eine prinzipielle Geneigtheit vor, die Annahme des Vorschlages jedoch ist seitens der österreichisch-ungarischen Regierung von der Lösung einzelner Vorfragen noch abhängig. Reichskanzler Veit steht heute nach Pest zurück.

Wien, 29. November. Es verlautet, vor wenigen Tagen sei nach Versailles eine sehr entscheidende gehaltenen Depeche des hiesigen Kabinetts an das preussische abgegangen, welches über die Haltung Preußens in der Orientfrage und der Deutschlandfrage interpellirt. — Der Stand der eis- leitenden Ministerfrage ist unverändert. — Hofnachricht ist heute nach Pest gereist.

Die russische Replik nach Wien in der Pontus-Affaire ist zur Stunde noch nicht festgesetzt. Deren Haltung ist noch von Zwischenverhandlungen abhängig, welche in diesem Augenblicke lebhaft geführt werden. Das Schriftstück wird kaum vor Ende dieser Woche expedirt werden.

Der Vorschlag einer Vertagung der Konferenz-Eröffnung bis zum preussisch-französischen Friedensschlus hat Chancen, wenn Rußland inzwi- schen die Aufrechterhaltung des Status quo zusehert.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Konstantinopel nach russischer Quelle gemeldet: Der englische Gesandte in Petersburg, Buchanan, wurde ab- berufen. Kaiser Alexander befehlt die Bildung einer Keiser-Armee.

Die „Correspondenz Warren's“ sagt: Die von Petersburg ausge- gangene Ueberzeugung läßt erkennen, daß man zu irgend einer anderen Periode nicht unvorbereitet sei, von dort her unerwartetes zu vernehmen. Das hieraus entspringende Unsicherheitsgefühl nöthigt Europa, bereit zu sein zur möglicherweise nothwendigen Abwehr.

Oesterreich, England und die Türkei sollen den Eintritt in die Kon- ferenz davon abhängig machen, daß Rußland sich den Konferenzbeschlüssen unterwirft und Preußen bindend verspricht, eventuell mit den übrigen Mäch- ten gegen Rußland, wenn es sich widersetzen sollte, einzuschreiten.

Wien, 30. November. Das „Neue Jedb.“ meldet, Bismarck habe gleich in seinem Konferenz-Vorschlage Petersburg als Konferenzort proponirt, eine Wahl, die jedoch in London und Wien entschieden perhor- redirt wird.

Der frühere kommandirende General in Wien, FML Graf Wimpffen, ist gestorben.

Ausland.

Berlin, 27. November. Die Verträge mit Württemberg, Hessen Baden kommen Mittwoch, der mit Baiern nächsten Montag in Reichs- tag zur Verhandlung.

Berlin, 28. November. (Sitzung des Reichstages.) Die Inter- pellation Dunders wird von Delbrück in einer Sitzung in der zweiten Hälfte dieser Woche beantwortet werden. Die Kreditvorlage wird in dritter Lesung mit 178 gegen 8 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Sozial- Demokraten und Ewald. Delbrück theilt mit, daß der Vertrag mit Wür- ttemberg vom Bundesrathe einstimmig genehmigt wurde. Der Vertrag mit Baiern wurde heute dem Bundesrathe vorgelegt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Der „Staatsanzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Baiern. Die Hauptbestimmung ist die, daß die Artikel 61 bis 68 der Bundesverfassung auf Baiern keine Anwendung finden. Baiern behält selbständige militä- rische Verwaltung unter der militärischen Oberhoheit des Königs von Baiern. Die Organisation und Formation erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Kriege haben die bayerischen Trup- pen dem Bundesfeldherrn unbedingte Gehorsam zu leisten. Die bezügliche Verpflichtung wird in den Fahnenedikt aufgenommen.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärkonvention mit Württemberg.

Berlin, 28. November. Aus Versailles haben preussische Staats- beamte, welche früher ihren Wohnsitz in Paris hatten, ihren jetzt hier wei- senden Familien die Abschiedsbesuche, sich bereitzubehalten, innerhalb vier- zehn Tagen zurückzukehren. Man schließt daraus auf eine baldige Capitu- lation von Paris. Die französische Regierung hat neue Verhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes angekündigt. Die Verproportionsungs- frage soll fortfallen und eine kurze Waffenruhe zur Beratung über die Friedensgrundlagen zugestanden werden. Die konstituierende Versammlung soll erst später einberufen werden.

Berlin, 28. November. Der Bundesrat hat heute den Ver- trag mit Württemberg an; am Donnerstag wird er den Vertrag mit Baiern beraten, den der heutige Staatsanzeiger publizirt. Unterzeichnet ist der Vertrag von Bismarck, Moon und den bayerischen Ministern Bray, Prankh und Luz. Baiern hat hienach im Bundesrathe 6 Stimmen und entsendet 48 Abgeordnete in den Reichstag, welcher somit 382 Mitglieder zählen wird. Bei Beschlüssen, welche nicht den Gesamtbund angehen, werden nur die Stimmen der Staaten gezählt, welche die Angelegenheit angeht.

Baiern behält ein eigenes Post- und Telegraphenwesen; die Steuern werden wie bei Württemberg behandelt. Das Ausschichtrecht des Bundes über die Heimath-Niederlassungs-Verhältnisse erlischt sich nicht auf Baiern. Bei der ersten Reichstagswahl bestimmt Baiern die Wahlbezirke. Der weitere Inhalt betrifft die selbständige Heeresverwaltung u. und ist be- züglich bekannt. Der Vertrag beginnt am künftigen 1. Januar in Kraft zu treten und enthält ein Schlußprotocoll (16 Artikel), nach welchem die Ver- pflichtung Baierns zur Erhaltung der Festung Ingolstadt, Gernersheim, Neu-Ulm und Landau nach dem Kriege aufgegeben wird.

Die Stadt war heute wegen der Siegesnachrichten beflaggt. Die Gerichte von der Gefangennahme Garibaldi's haben sich nicht bekräftigt. Die Erbitterung gegen die Garibaldianer wegen vielfach verübter Graus- samkeiten ist übergroß.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung greift die Social-Demokraten wegen ihrer Haltung in der Samstags-Sitzung des Reichstages an. Aus der Tribune habe die Welt erfahren, wie die deutschen Regierungen über die Friedensbedingungen denken. Die Reichstags-Sitzung habe die unbes- dingte Uebereinstimmung des deutschen Volkes mit den Regierungen über die letzte Möglichkeit des Zweifels zur Gewissheit erhoben.

Berlin, 30. November. General Schweinitz ist beauftragt, der österreichischen Regierung über die Bonusfrage dieselben Mittheilungen zu machen, welche Bismarck Odo Ruffell machte.

Die neuesten Pariser Zeitungen tragen eine friedliche Färbung. „Fi- garo“ opponirt gegen die Hartnäckigkeit des National-Ausschusses. Die preussischen Vorposten streifen bis Lour. Die Minister und das diplo- matische Corps haben sich nach Vorende ergeben. Der aus Versailles zu- rückgekehrte Prinz von Hohenzollern soll geäußert haben, die Kapitulation von Paris sei anfangs Dezember zu erwarten. Jules Faure ist in Ver- sailles zu neuen Friedensverhandlungen angemeldet.

Von Baiern und Württemberg soll die Annahme des deutschen Kai- sertiels neben dem Königtitel zur Bedingung für den Beitritt zum Bund gemacht worden sein.

Das Kriegsministerium befehlt die Erhöhung des Standes der Land- wehrbataillone auf 1002 Mann, weil auf die Bewachung von mehreren hunderttausend Gefangenen gerechnet werden müsse.

Offiziell wird das Zustandekommen der Londoner Konferenz bezwei- felt, weil Oesterreich fordert, dort auch die deutsche Frage zu verhandeln. In politischen Kreisen spricht man von der Absicht des Großherzogs von Mecklenburg, zu abdizieren und die Hoheit an Preußen abzutreten.

München, 28. November. Die theologische Facultät der Univer- sität hat mit 6 gegen 3 Stimmen die vom Erzbischof verlangte Erklä- rung bezüglich der Anerkennung des Unschlachteit's-Dogmas beschloffen.

Hamburg, 30. November. Nach Abschluß des Friedens wird General Vogel von Falckenstein General-Gouverneur von Elsaß und Vor- singen werden.

London, 28. November. Die Times meldet aus Versailles vom 27. d.: Eine Begleichung der orientalischen Frage ist bald zu erhoffen auf Grundlage der Konferenz in London und der Zurückziehung der russischen Note. Man nimmt an, daß Rußland fremdlichen Vorstellungen und der von Preußen beantragten Konferenz bereitwillig nachgeben werde.

London, 29. November. Lord Granville fuhr gestern nach be- endigtem Ministerrathe zur Königin. Die englische Antwortnote ist nach Petersburg abgegangen; sie ist verjöhlich und freudlich gehalten; sie spricht sich jedoch wieder principiell gegen eine einseitige Lösung des Tractates aus.

Lorenz, 28. November. Bei den stattgefundenen Parlaments- wahlen sind alle Minister wiedergewählt worden. Die Majorität im neuen Parlamente wird eine sehr regierungsfreundliche sein.

Doboini wird sich nächstens nach Lissabon begeben, um seinen Posten wieder einzunehmen.

Lorenz, 28. November. Im heutigen Ministerrathe reichten Visconti-Venosta, Minister des Aeußern, und der Cultusminister Correnti ihre Demission ein. Veranlassung hiezu gab die Beanständung der Publi- cation der päpstlichen Encyclica.

Rom, 29. November. Cardinal Antonelli richtete an sämtliche Repräsentanten des Auslandes beim Heiligen Stuhle eine Circular-Note, betreffend die Consecration der Encyclica. Dieselbe enthält noch bedeutend schärfere Recriminationen gegen die italienische Regierung, als die Note wegen der Besitzergreifung des Nitrinals. — Monsignor Ricci, Verwalter des berühmten Instituts Santo Spirito in Cassia, wurde trotz der Ver- sicherungen Lamarmora's seines Amtes entbunden. Zum neuen Verwalter ist Pantaleoni ernannt. Diese Maßregel berührt den Papst sehr peinlich.

Madrid, 27. November. Die Cortes-Commission, welche zum Herzog von Aosta reist, wurde auf der ganzen Strecke zwischen Madrid und Cartagena, in allen Städten und auf allen Stationen, gut aufge- nommen. Sie schiffte sich am 25. Abends ein und segelte gestern Früh um 9 Uhr mit der Escadre aus dem Hafen von Cartagena nach Genua ab.

Brüssel, 28. November. Der Independance wird aus Oende ge- meldet: Auf 3 englischen Dampfern sind im Laufe der letzten Woche 50 Millionen Francs in Goldbarren aus England, die für Preußen bestimmt sind, hier eingetroffen. Drei ähnlliche Sendungen sind für die nächste Woche signalisirt.

Brüssel, 29. November. In der heutigen Independance besul- digt der spanische Gesandte die hiesige Filiale von Hayes und Reuter, Madrid der Depechen vom 25. November, welche melden, daß vollständigste Ruhe in Madrid, Aragonien und Catalonien herrsche, unterdrückt und da- für Londoner Mandover-Depechen publicirt zu haben.

Romanenoi, 19. November. Mehmed Ruchdi Pascha wurde zum Minister ohne Portefeuille ernannt.

Smyrna, 19. November. Die Reife wurden telegraphisch ein- berufen.

Bukarest, 27. November. Unter den der Kammer ange- kündigten Regierungsvorlagen sind hervorzuheben: Ein Spezialge- setz zur Tilgung der schwedischen Schuld, ein Gesetz zum Baue einer Donaubrücke von Giurgewo nach Rasthul und ein Gesetz zur Vervoll- ständigung der ländlichen Expropriationsgesetze, um die Entschädigungen nach billigen Grundsätzen festzustellen. Das diesjährige Budget ist equi- librirt, obgleich die zu zahlenden Annuitäten für die Eisenbahnen in das- selbe aufgenommen sind.

Die Eisenbahn von Bukarest nach Ploesti wurde heute eröffnet und dem Verkehr übergeben.

Bukarest, 28. November. Die Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung Cosiastoru zum Präsidenten, General Florescu, Casimir Agarie und Lecca zu Vicepräsidenten gewählt.

Athen, 19. November. Zum hiesigen türkischen Gesandten soll Blaque Bey, bisher Gesandte in Washington, ernannt sein. Neuerdings sind Gerüchte über die bevorstehende Auflösung der Kammer verbreitet. Der König soll das Auflösungsdekret nicht unterzeichnen wollen.

Christiana, 28. November. Ein Pariser Ballon mit zwei Passagieren, Post und Zeitungen vom 25. d. M. und mit Brieftauben ist 8 Meilen von Christiana niedergefallen.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. December (Ein- und Ausmarsch.) Gehen nicht da bisher in Dirlach stationirt gewesene Feldjäger-Bataillon Nr. 28 in die hiesige Gar- nison ein, wogegen ein Bataillon des Unten-Infanterie-Regiments Ritter v. Mellinary von hier nach Dirlach abrückte.

(Auch ein Project.) Der durch seine Knüttelorte und Gelegenheitsgerichte in Siebenbürgen wohlbekannte Grundbesitzer aus Garamfalva bei Kanienburg, Samuel Vajda, liegt in letzterer Stadt eine Anzahl von Proclamationen, welche direct an die Adresse der Herren Bismarck, Jules Faure und Andrássy lauten, drucken und vertheilen. Der wesentliche Inhalt der Proclamation ist folgender: die genannten Minister mögen vor Allem den Krieg für immer abschaffen und Europa sammt dem Reize des Erbhalles unter die Monarchen brüderlich auftheilen. Wer dann den Frieden stört, der soll seines Antheiles verlustig und p e n s i o n i r t werden.

Resina, 30. November. Am letzterfloffenen Samstage war die Gaurt- gasse unserer Gemeinde abermals der Schauplatz einer schauerhaften Handlung. — Ein beinahe an allen Schlägereien, welche hieort seit einem Jahre in der Hauptgasse stattgefunden haben und die Sicherheit, sowohl des Lebens, als auch des Eigenthums bedrohten, theiliger Jüngling empfangt gemeinschaftlich mit anderen Kaufbolben mitten in der Hauptgasse einen heroisch bedenklichen Knecht aus Volsatich, als er eben das Wirthshaus verließ mit Steinwürfen und brachten ihm sechs körperliche Verletzungen bei, einige darunter nach Angabe des ärztlichen Befundes lebensgefährliche oder sogar tödtliche. Unter Anderem sind ihm sämtliche vorderen und hinteren Zähne des Oberkiefers locker, die Vorderzähne in derselben Nacht ausge- fallen. Der Beschädigte wurde am gestrigen Tage in das Hermannstädter Franz-Josef-Bürgerhospital transportirt.

Wir sind über diese sich häufig wiederholenden Schlägereien mit Steinen in den Gassen höchst entrüstet und fragen, da die Ruhestörer vom 29. August, worüber in der Nummer 213 dieses Blattes Erwähnung ge- schah, von der competenten Behörde noch immer nicht bestraft worden sind, einer der beschädigten Hausbesitzer bis noch nicht einmal einvernommen wurde, wohin werden diese Zustände führen?

Karlburg, 30. November. (Orig.-Cort.) In einer früheren Nummer haben Sie die Vereinigung des Karlsburger mit dem Schmeizner Manganite und deren Verfertigung nach Oden aus dem „M. Polgár“ re- gistriert. Wir können Ihnen diesmal über diesen Gegenstand mittheilen, daß wirklich ein Antrag an den Herrn ungarischen Finanzminister Kerkápoly diebezüglich gestellt und auch vom Herrn Minister, wie es habe scheinen sollen, nicht ungerne angehört worden sein. Auch soll zur Umföderung der Münzfäbrie in Oden ein Bauplan dem k. ungar. Finanzministerium vorgelegt werden. Letzteres scheint bereits geschöhen zu sein.

Fünfkirchen, 26. November. Oestern hat die technisch-polizeiliche Prüfung der Strecke Zombor-Egseg und heute der Strecke Egseg-Ballyin der Alsbödbahn anstandslos stattgefunden. Die Kommission stand unter Führung des Sektionsrathes Ribay und war das Kommunikations-Mini- steriums durch den Sektionsrath Langer, die Eisenbahnbau-Direktion durch den Bauminister Augustin vertreten und sind die Herren so eben (5 Uhr Nachm), von der General-Inspektion kommend, hier eingetroffen. Der Verkehr über die Donau bei Erödd wird vorläufig durch eine Dampfähre vermittelt. Die Eröffnung der Bahn für den allgemeinen Verkehr soll am ersten December erfolgen.

Theater.

Hermannstadt, 2. December. Die gestrige Aufführung von Verg's „Alter Schachtel“ erzielte einen Erfolg, wie ihn diese Pöffe bisher hieort wohl noch nicht erlebte. Es hatte dies allerdings einen doppelten Grund. Zunächst spielte die Gene- riantin, Fr. Franz, ihre „Risi“ mit so viel Laune und Feishe, daß sie es in der Blüthezeit ihres Pöffen-Subrettenthums kaum besser gethan haben mag. Es sei deshalb auch ferne von uns, ihr die gewiß angenehme Reminiscenz an ihre frühere Wirkksamkeit durch ein herbes Wort über ihre Gelingungsleistungen zu verfallen. Weiter aber begründete den Erfolg der Pöffe das äußerst glückliche Debut des Herrn Maschel in der Rolle des „Zwickel“. Es wird der Direction also mißhin gelungen sein, nicht nur überhaupt eine neue Kraft, sondern speziell eine Zugkraft für die Pöffe in Herrn Maschel gewonnen zu haben. Sein äußerst wichtiges Couplet im 1. Acte, sein Langduett im 2. Acte, wobei übrigens Fr. Franz in ungezwungener Laune mit dem Debutanten wetteiferte, werden diesem für die Vollständigkeit seines Erfolges wohl hinreichend Bürge gewesen sein. Die übrigen Darsteller trugen gleichfalls fast sämmtlich das Ihrige zum Gelingen des Ganzen bei.

Auf das gestrige, dem Theater-Referenten dieses Blattes geliebte „Eingefendet“ erwidern wir nur, daß wir uns zwar für verpflichtet halten, die Würde unseres hiesigen Theater-Instituts und seiner Mitglieder vom Standpunkte der Kunst zu wahren, nicht aber, uns mit Zeitungsgeschäft zu befassen.

Heute Freitag und jeden Dienstag, Quintett im Café Janda von Horvath Motti.

Telegr. Wiener Cours v. 29. November 1870

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques, National-Anlehen, Silber, and various bonds. Prices range from 56 to 94.

Kundmachungen.

Kundmachung.

Die Gemeinde Westen, Hermannstädter-Stuhls, beabsichtigt eine zwei- oder dreigängige Mahlmühle im Orte aufbauen zu lassen, und da ihr die Mittel dazu fehlen, so ist sie bereitwillig die Aufbaubarkeit dieser Mühle einem Herrn Unternehmer abzutreten, welcher solche auf eigene Kosten mit der Bedingung übernehmen wird, diese Mahlmühle durch mehrere Jahre je nach Vereinbarung allein zu benützen, und sodann in das Eigentum der Gemeinde zu übergeben. Es werden daher alle jene Herren Unternehmer welche den Aufbau dieser Mühle im obigen Sinne übernehmen wollen, aufgefordert, sich behufs Besprechung, über die diesbezüglichen allgemeinen und speziellen Bedingungen, beim gefertigten Ortsamte längstens bis Ende December d. J. zu wenden.

Das Westener Ortsamt.

3-3

Kundmachung.

Bei dem gefertigten Amte befindet sich seit dem 24. d. M. ein herrenlos aufgefangener, kaffeebrauner starthariger Verlehhund, welcher einem Wagen auf der Straße von Hermannstadt Mediasch zu nachgelaufen war und hier aufgefangen wurde. Der Verlusttragende wolle sich binnen 14 Tagen melden.

Mediasch, am 26. November 1870.

Die Polizei-Direction.

3-3

Licitations.

3. 8225/Civ. 1870. 2-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichts-Commissär wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Daniel Roth aus Hermannstadt durch Landes-Advocaten Dr. Mös, de praes. 27. October 1870, in der Rechtsfache wider Friedrich Hoch aus Hermannstadt zur Herbeibringung der Forderung von 1554 fl. 8. W. c. s. c. mit Beschluß des Magistrats-Gerichts vom 10. November 1870, 3. 8225, in die executive Feilbietung der dem Friedrich Hoch gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Cigillieberei-Einrichtungen und sonstigen Fahrnisse gewilligt worden.

Die Feilbietung erfolgt am 19. December 1870, Vormittags 9 Uhr, im Hause des Jagdbindermeisters Schmidt, Bürgergasse Nr. 853 hier, wobei jeder Gegenstand um den Schätzungswert und wenn dieser nicht geboten würde, auch unter demselben ausgerufen und dem Meistbietenden gegen sogleichen Erlag des Kaufschillinges zugesprochen wird.

Hieron werden Kauflustige mit dem in Kenntniß gesetzt, daß es ihnen freistehe, von dem Schätzungsprotocoll beim gefertigten Gerichts-Commissären Einsicht zu nehmen und davon Abschriften zu machen.

Schlüsslich ergeht hiemit die Aufforderung, daß diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Fahrnisse erweisen zu können glauben, ungeachtet ihrer keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Kundmachung dieses Edicts, ihre Prioritäts-Anmeldungen aber in Ansehung der Fahrnisse bis zum Beginne der Versteigerung beim gefertigten Gerichts-Commissär zu überreichen haben, widrigenfalls dieselben den Fortgang der Execution nicht hemmen und lediglich auf den Ueberseß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 30. November 1870.

Bilewicz, Gerichts-Commissär.

Licitations-Kundmachung.

Am 15. December l. J., Vermittag um 10 Uhr, findet in dem Wohnlocale des evang.-reform. Pfarrers zu Fogarasch die versteigerungswise Verpachtung der Wochen- und Jahrmärkte-Mauthgebälle in Fogarasch für die Zeit vom 1. Januar bis incl. 31. December 1871 statt.

Der Ausrufspreis ist auf 1655 fl. 50 fr. 8. W. festgesetzt; jeder Bieter hat das 10proc. Vadium voraus zu erlegen, welches nach beendeter Licitations den Nichtersterhener zurückgegeben, jenes des Ersterhens zurückgehalten wird.

Bis zum Beginn der mündlichen Ersteigerung werden auch vorchriftsmäßig instruirte Offerte, welchen aber das vorgezeichnete Vadium beizulegen ist, angenommen.

In die näheren Licitations-Bedingnisse, wie auch den Preistarif der Mauth kann in der Kanzlei des Landes-Advocaten und Curator der Kirchengemeinde Hrn. Carl v. Meszlényi Einsicht genommen werden.

Fogarasch, am 20. November 1870.

S. v. Nánási, Notar der ev.-ref. Kirchengemeinde zu Fogarasch.

3. 348/1870. 1-3

Minuendo-Licitations-Kundmachung.

Das hohe Ministerium für öffentliche Bauten und Communicationsen geruhte unterm 2. November 1870, 3. 12546, zu bestimmen, daß im Interesse der Sicherheit der öffentlichen Schifffahrt in der beinahe 32 Meilen langen Marosfluß-Strecke in Siebenbürgen, d. i. von Maros-Ujvár bis zur ungarisch-siebenbürg. gemeinamen Grenze bei Zám, die im Flußbett vorkommenden schiffahrts-hinderlichen und gefährlichen Gegenstände beseitigt und die Treppelwege aufrecht erhalten werden sollen, auf vier nacheinander folgende Jahre, d.

vom 1. Januar 1871 bis zum Jahreschluß 1874, in Pacht zu erlassen.

In dieser Beziehung also wird am 29. December l. J. in Karlsburg in der k. ungar. Fluß-Ingenieuramts-Kanzlei eine öffentliche Minuendo-Licitations abgehalten werden, bei welcher Licitations der jährliche Pachtbetrag mit 2707 fl. 8. W. als Ausrufungspreis zum Grunde dient. Die Contracts-Bedingnisse, als auch die diesbezüglichen Verpflichtungen können bis zum bestimmten Termin der Licitations-Abhaltung in Karlsburg in der unter Haus-Nr. 156 befindlichen Fluß-Ingenieuramts-Kanzlei eingesehen werden.

Es wird überdies bemerkt, daß die Unternehmungsbewerber hiemit ersucht werden, am festgestellten Termin entweder persönlich sich einzufinden, oder aber ihre Angebote, mit 10proc. Betrage belegt, einschlägig bis 28. December l. J. gefälligst anher leiten zu wollen. Karlsburg, am 18. November 1870.

Im Auftrage eines k. ung. Ministeriums:

Daniel Sperlagh m. p., Strom-Ingenieur.

Aemtlige Verlautbarungen.

Licitations.

Am 7. December d. J. Bienenerei- und Hausgeräthschäften des Johann Drosch in Tevis. (Unteralkemler Comitatsgericht in Nagy-Szob.)

Am 9. December d. J. und 7. Januar 1871 Realitäten des Franz Paulsch in Kischlós in Kézi-Szent-Jósef. Anmel-dungen binnen 15 Tagen an das Stuhlgerichte in S. Sz. György.

Am 6. December d. J. (auch unter dem Schätzungswert) Liegenschaften des Petra Bondra und des Petra Gibi in Andrapaha; — am 7. December d. J. (auch unter dem Schätzungswert) Liegenschaften des Jlia Kröjtor und des Georg Jrtan in Palota. (Erbordner Comitatsgericht in Székely-Nagy.)

Beim Ortsamte in Fred Verpachtung der dortigen Papierfabrik sammt Zugehör im Ofertwege.

Am 6. December d. J. Hintangabe der Arrestantenverpflegung des k. k. Stuhlgerichte in Kischlós. Neugeld 100 fl.

Am 18. December d. J. und 19. Januar 1871 Realitäten des Jon Altner in Resnari. Anmel-dungen binnen 15 Tagen an das Hermannstädter Gericht.

Am 19. December d. J. (auch unter dem Schätzungswert) Realitäten des Koloman Keresztes in Maros-Szolnos. Anmel-dungen binnen 15 Tagen an das Hunyader Comitatsgericht in Debau.

Am 17. Januar und 17. Februar 1871 die auf 179,247 fl. 93 fr. geschätzten Realitäten des Carl Vata in Biski. Anmel-dungen binnen 15 Tagen an das Hunyader Comitatsgericht in Debau.

Am 16. December d. J. und 18. Januar 1871 Haus-realität des Josef Székely in Biznata. Anmel-dungen binnen 15 Tagen beim dortigen Gerichte.

Am 19. December d. J. und 19. Januar 1871 Haus-realität der Veronika Kovács, vererb. Georg Kojma in Verespatak. Anmel-dungen an das Unteralkemler Comitatsgericht in Vereshánya binnen 15 Tagen.

Am 13. December d. J. und 18. Januar 1871 Realitäten des Peter Martu in Scharosch (Mediascher Gericht).

D. WEISS'

größtes Lager von Näh-Maschinen in Ungarn, Pest, Josefsplatz Nr. 14.

Gesetziger gibt sich die Ehre, seine echten amerikanischen Nähmaschinen für Familien und Gewerbetreibende zu den billigsten Preisen und unter den leichtesten Zahlungsmodalitäten, ferner mit der Verpflichtung der Bürgschaft für die Güte der Maschine auf sechs Jahre hiemit zu empfehlen. Der Unterricht wird unentgeltlich



und nach Belieben in oder außer dem Hause ertheilt. — Weiters halte ich ein großes Lager von Maschinenbestandtheilen, zu Maschinen aller Systeme, sowie von Seide, Garn und Baumwolle. Jedewe Reparatur wird in meiner eigenen Maschinenwerkstätte besorgt. — Pünktliche und verlässliche Effecturung zusichernd

D. Weiss, Pest, Josefsplatz Nr. 14.

Alle Systeme der von mir garantierten Nähmaschinen stehen in Hermannstadt, Heltauergasse, bei Herrn Kraus & Kronstein und in Kronstadt bei Herrn Giansu & Kémenes aufgestellt.

Warnung!

Die einzige in Hermannstadt bestehende Niederlage der wirklich echten amerikan. Nähmaschinen aus den Fabriken von Wheeler & Wilson befindet sich nach wie vor bei

Josef Wittmann, Heltauergasse Nr. 174.

Alle andern von wem immer in Hermannstadt unter der Firma Wheeler & Wilson ausgebotenen Nähmaschinen — wenngleich selbe zu größerer Täuschung ebenfalls die Inschrift „Wheeler & Wilson“ tragen — sind lediglich Nachahmungen dieser rühmlichst bekannten, mit der höchsten Auszeichnung der Pariser Weltausstellung gekrönten Fabrikate.

Die gefertigte Niederlage sieht sich daher veranlaßt, im Interesse ihres guten Rufes vor dem Ankauf solcher Falsifikate mit dem Bemerkten zu warnen, daß nur diejenigen Maschinen als echtes Erzeugniß der Wheeler & Wilson Mfg Co. zu betrachten sind, welche auf der Platte den nachstehenden vollständigen Fabriks-Stempel eingravirt tragen.

Wheeler & Wilson Mfg. Co. Bridgeport, Conn.

A. B. Wilson's Patents Nov. 12 th. 1850. Aug. 12 th. 1851 Juni 15 th. 1852. Dec. 19 th. 1854.

Hermannstadt, am 15. October 1870.

Josef Wittmann.

10-40

Echt Jamaika-Rum

Chinesischen Thee

in verschiedenen Sorten und vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen bei

Josef Winkler,

Gäße der Bürger- und Schmiedgasse.

Ein geübter Buchschneider

wird aufzunehmen gesucht bei

A. Schneider,

Männerkleidermacher in Mediasch.

P. T.

Ich mache dem geehrten P. T. Publicum die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor auch en detail aus meinen Magazinen, Fleischergasse Nr. 105, rückwärts im Hofe, verkaufe und lade zu recht namhaftem Zuspruche höflichst ein.

J. G. Hertel.

Zu verkaufen.

Gesetziger ist Willens seine auf dem Hauptplage befindliche radicirte Apotheke sammt Haus unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden bereitwillig beantwortet.

Gustav Spech, Apotheker in Broos.

Nicht allein Professor J. Moscheles, sondern auch andere Autoritäten haben sich über die bedeutendsten Werke der Jetztzeit: „Frühlingszeiten“ von Julius Sammers — „Burschentänze“ von Johannes Schondorf — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hubner-Trams höchst anerkennend ausgesprochen. Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 75 fr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Anton Rix, Wien, Praterstrasse Nr. 16.

offerirt seinen hiesigen geehrten Kunden und versendet auf geneigte briefliche Bestellung sorgfältig gewählige folgende enorm billige Waaren:

Für nur 50 Kreuzer

12 große Stück echte Mandel-Seife, ein prachtvolles lebernes Portemonnaie mit Leder gefüttert und sicherem Verschluss, einen echten Meeresschaum-Cigarettenstift mit Bernstein und Schmirgeli, ein prachtvolles photograph. Album für 25 Photographien, 12 Stück nette geschmückte photograph. Rahmen, complet mit Glas, ein Napoleon-Federheft, ein obere Tinte fort und fort zu schreiben, 1 Paar feinste stark gefüllte Winterhandschuhe.

Für nur Einen Gulden

eine große elegante Petroleum-Sicherheits-Lampe, complet zusammengefasst sammt Kugel, Cylinder, Docht und schönem transparenten Lampenschirm, 1 Paar feinste Wiener Gussstahl-Tafel-Becher, 9 Zoll hoch mit großen Figuren verziert, 6 große Speisestühle sammt 6 Kaffeeöffeln in feinstem Metall, welches unter Garantie immer weiß bleibt, ein prachtvolles lebernes Damen-Näh-Stuhl in feinstem Leder mit Schließen, enthaltend Alles, was nur das Herz einer Dame verlangen kann, Schere, Nähstapel-Stuhl sammt Näh-nadeln, Lochbohrer, Stifte, Drehräder, Handstich-hüpfel etc., alles aus Stahl zum praktischen Gebrauch, eine Zunderdose in feinstem Polirblech mit Schlüssel, zum Sperren und mit Glas gefüllt.

Für nur zwei Gulden

eine komplette fein polirte Kaffee- zum Sperren enthaltend für Herren ein complettes Rasierzeug, Rasiermesser englisch Rasier-Seife, Rasier-Pinsel, Ramm und Seifen-Dozette etc. Eine complete Tischgarnitur, bestehend aus 6 feinen Tischmessern mit 6 Gabeln sammt 6 großen Löffeln und 6 kleinen Löffeln, eine Schreibstiftgarnitur, bestehend aus 1 Schreibzeug mit Federstange, 1 Glöde 2 Leuchter, 1 Zehn-meter 1 Wandkalender 2 Photographie-Rahmen, 1 Photograph. Album, dies alles kostet nur 2 fl. Eine Kopfbürste, eine Kleiderbürste, eine Glanzbürste, eine Putzbürste, Reithüte, Reithäute, alles auch nur 2 fl. von der besten Qualität.

Für nur drei Gulden

eine echte Afrikanische Taschenuhr mit schönem Werk sammt einer feinen Kette, Medaillon, Stuhl und Uhrschlüssel. Eine echte imit. Meeresschaum-Tabakspfeife mit China-Silber beschlagen in Seiden Stuhl. Eine Pariser Wand-Uhr von Porzellan-Email mit Schlag-Werk und Weder, dies alles bekommt man nur so billig bei Anton Rix, Wien, Praterstraße Nr. 16. Ich erlaube genau auf meinen Namen zu achten, um allfälligen Verwechslungen vorzubeugen.

Preisbücher mit 500 Abbildungen werden für 20 fr. franco zugesendet.